

hatte er die väterliche Fabrik übernommen, 1860 beschäftigte er deren 1764, und zehn Jahre später fanden über 8000 Arbeiter in seinen Werken lohnende Tätigkeit. In kaum je geahntem Maße mußte sich von Jahres zu Jahreswende auch der äußere Umfang der Fabrik ausdehnen, immer neue Kohlen- und Erzgruben wurden erworben, immer neue verbesserte Maschinen wurden in Betrieb gesetzt, immer mehr wuchs das ganze Unternehmen ins Riesenhafte.

Krupp war jedoch nicht allein der große Techniker, nicht nur der Gewerbetreibende von weitem Blick. Wie kaum ein anderer sorgte er für das Wohl der in seinen sich immer weiter ausdehnenden Unternehmungen beschäftigten Arbeiter. Mit warmem Herzen teilte er deren Sorgen, mit immer offener Hand war er allzeit bereit, ihnen den Kampf um das Dasein zu erleichtern. Die Einrichtungen, die er auf seinen Werken für das wirtschaftliche Gedeihen seiner Arbeiter traf, werden noch heute als mustergültig angesehen. In schneller Folge entstanden großartige Arbeiterkolonien, in denen er seinen Leuten für den denkbar billigsten Mietspreis gesunde, gute Wohnungen einräumte, ein trefflich geleitetes Krankenhaus wurde eingerichtet, eine mit außerordentlicher Umsicht geführte Verkaufsanstalt für Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände, die Konsumanstalt gab den Arbeitern Gelegenheit, alle ihre Bedürfnisse auf das preiswürdigste zu erstehen.

Gewiß war Alfred Krupp stolz auf das durch eigene Tatkraft, mit echt deutscher Beharrlichkeit Errungene. Aber immer ließ er auch die weniger erfreulichen Bilder aus der Zeit der Entstehung seiner Werke, aus der Zeit des Ringens wieder vor seinem geistigen Auge vorüberziehen. Ein leuchtendes Beispiel dafür, wie er diese Erinnerung hegte und pflegte, bietet die rührende Sorgfalt, die er gerade im Anfang der 70er Jahre auf die Erhaltung des unscheinbaren Elternhäuschens, das jetzt inmitten der ungeheueren Fabrikanlagen wie eine Reliquie aus längst vergangenen Zeiten steht, zuwandte. Für ewige Zeiten, so bestimmte er, solle dies denkwürdige Haus in seinem schlichten, alten Zustand erhalten bleiben, seine Geschichte „mag dem Zaghaften Mut geben und ihm Beharrlichkeit einflößen, sie möge jeden warnen, das Geringste zu verachten, jeden vor Hochmut bewahren“. Und als er 1876 in bescheidener Zurückgezogenheit den Festtag seiner 50jährigen Geschäftsübernahme beging, da kündete ein Anschlag an diesem Häuschen seinen Arbeitern diese goldenen Worte:

„Vor fünfzig Jahren war diese ursprüngliche Arbeiterwohnung die